

Schädlicher Gebrauch und Abhängigkeit von psychoaktiven Substanzen

In Deutschland missbrauchen circa 3,4 Millionen Menschen Alkohol. Eine Abhängigkeit von Tabak besteht bei ca. 17,4 Millionen Deutschen. Darüber hinaus sind ca. 1,9 Millionen Deutsche von psychotropen Medikamenten abhängig. Angefangen bei Cannabis von denen 0,38 Millionen Deutschen betroffen sind, über Heroin bis zu anderen psychotropen Substanzen besteht bei ca. 0,18 Millionen Deutschen eine Abhängigkeit. Die Einschränkungen der Lebensqualität durch eine Abhängigkeit beziehen sich auf alle Lebensbereiche. Es kommt zu gesundheitlichen, psychischen und sozialen Einschränkungen. Das Symptombild variiert je nach konsumierten psychoaktiven Substanzen. Als Gemeinsamkeit aller Substanzen lässt sich jedoch eine psychische und zum Teil auch körperliche Abhängigkeit finden.

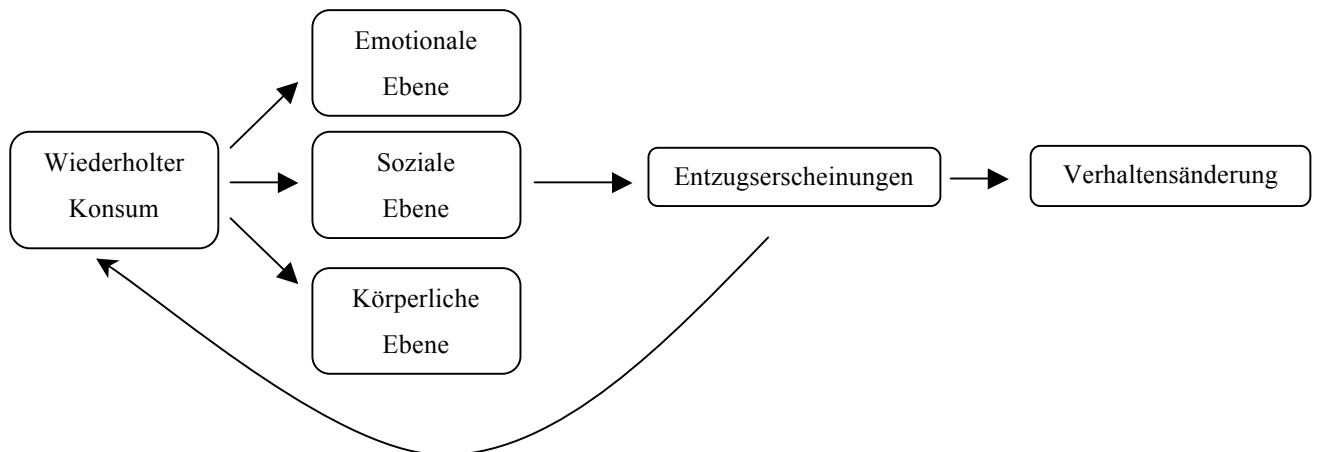
Von einer Substanzabhängigkeit wird gesprochen, wenn eine Person und ihr Verhalten nur noch auf den Konsum der psychoaktiven Substanzen ausgerichtet ist, trotz damit verbundener negativer Auswirkungen auf andere Lebensbereiche. Es besteht eine Toleranzentwicklung, wobei immer mehr von der psychoaktiven Substanz konsumiert wird, um den gleichen Effekt zu erzielen. Bei Nichtkonsum treten körperliche und psychische Entzugserscheinungen auf, welchen durch weiteren Konsum entgegengewirkt wird.

Ursachen

Es besteht ein fließender Übergang zwischen einem unproblematischen Gebrauch, einem schädlichen Gebrauch und einer Abhängigkeit. Die Beurteilung des Gebrauchs wird stark von sozialen Normen beeinflusst und ist so nicht nur durch körperliche und psychologische Aspekte bestimmt.

Die Entwicklung eines Missbrauchsverhaltens wird durch die positiv erlebten Effekte der Droge auf emotionaler und sozialer Ebene bedingt. Durch den Gebrauch werden für die Person positive Emotionen ausgelöst, (Rauscherleben, Entspannung, Bewusstseinsveränderung, Glücksgefühle) wodurch negative Emotionen wegfallen. Auf sozialer Ebene werden negative Auswirkungen von beispielsweise Schulproblemen, Problemen am Arbeitsplatz oder in der Familie durch die Effekte der Substanz vermieden. Der wiederholte, kontinuierliche Gebrauch führt zu einer körperlichen Abhängigkeit, da Stoffwechselprozesse im Körper aus der Balance geraten und nur durch die Substanz reguliert werden können. Der Körper hat sich an die Substanz als festen Bestandteil angepasst. Die hierdurch entstehenden körperlichen Entzugserscheinungen bei dem ausbleibenden Konsum motiviert zusätzlich weiteren Konsum. Auch auf psychischer Ebene kommt es zu

Entzugserscheinungen, da emotionale und soziale Ansprüche nicht mehr ohne die Droge bewältigt werden können. Dies bewirkt eine Verhaltensänderung der Person, die immer mehr auf das Erlangen und Gebrauch der Substanz fixiert ist. Andere Lebensbereiche geraten immer mehr in den Hintergrund und es kommt zu Einschränkungen in körperlicher, psychischer und sozialer Hinsicht.



Therapie

In der psychologischen Behandlung steht im Vordergrund, dass erlernte Verhalten gegenüber der psychoaktiven Substanz grundlegend und nachhaltig zu verändern. Das Ziel der Therapie sind folgende:

- Förderung der Veränderungsmotivation.
- Modifikation von Verhaltensabläufen, die zu einem Rückfall führen könnten.
- Behandlung körperlicher, emotionale und sozialer Beeinträchtigungen.
- Neustrukturierung des Alltags.